

verbindet er ägyptische und assyrische Motive. Beispiele anzuführen, wäre müßig, da das ganze Kunstschaffen Behrens' stark ägyptisch-assyrisch-babylonisch differenziert ist. Der Leser kann sich davon überzeugen, wenn er die Behrens-Sonderhefte der „Deutschen Kunst und Dekoration“ und der „Dekorativen Kunst“ einsieht. Aber auch unsere Abbildungen Behrensscher Arbeiten legen Zeugnis davon ab: der Entwurf zu einem Mattengeflecht (Abb. 7, vergl. dazu Abb. 13) mit abwechselnd hellen und dunklen Parallellinien vertikaler Richtung und reichlicher Verwendung des Würfel- und Schachbrettmusters; das silberne Tafelservice (Abb. 8 u. 9) streng im Babel-Bibel-Stil mit starker Betonung des Würfel-motives, bei den Bestecken verstärkt durch Parallellinien, und der Tischleuchter in Messing in ägyptisch-indischem Stil.

Behrens ist ja auch derjenige der Darmstädter Künstler, welcher, wenigstens seitdem er in Darmstadt lebte (seine Arbeiten aus der Zeit seines Münchener Aufenthaltes kommen nicht in Betracht), nie der geschwungenen Linie gefrönt hat, sondern von Anfang an ägyptische Geradlinigkeit, Rechtwinkligkeit und keilschriftartige Ornamentik zum Ausdruck gebracht hat. Das ägyptisch-assyrische Flügelmotiv¹, das z. B. niemals oberhalb des Einganges eines ägyptischen Tempels (s. Abb. 10) fehlt, wendet er, kräftig, stilisiert, unzählige Male an, und von ihm aus ist dieses Motiv in das gesamte moderne Kunstgewerbe übergegangen. (Ein besonders charakteristisches Beispiel ist das Grabmal *Aurora* von N. Hansen-Jacobsen, Kopenhagen, welches zugleich den Vergleich mit der erwähnten griechischen geflügelten Nike nahelegt; vergl. Dekor. Kunst I, 2, S. 258.)

Vermutlich ist dies Motiv von den Chaldäern zu den Ägyptern gekommen. Denn der Flügel selbst ist ein ausgesprochen chaldäisch-assyrisches Motiv². Ebenso die grie-

¹ Erinnert sei dabei auch an den *globe ailé* (vergl. Abb. 10) z. B. am Eingang des Tempels zu Louqsor (vergl. *Layard*, *Monuments I*, pl. 39, und *Perrot et Chipiez*, *Histoire de l'art dans l'antiquité II*, S. 89).

² Wenn sich geflügelte Löwen, wie auch Spiralen, auch in Indien finden (z. B. am Buddhist Tope Sanchi im Bhopal Staat), so kann man auch daraus vielleicht schliessen, dafs die indische Kunst in ihren Anfängen von der arabisch-syrisch-babylonischen berührt

Pudor, *Babel-Bibel in der modernen Kunst*.